

Fischer von Erlach Baumeister des Barock

**5. April 2023, 10 Uhr
Salzburg Museum Neue Residenz**

Es sprechen

Zum Gesamtprojekt:

Martin Hochleitner (Direktor Salzburg Museum) &
Matti Bunzl (Direktor Wien Museum)

Zur Ausstellung:

Peter Husty (Chefkurator Salzburg Museum) &
Andreas Nierhaus (Ausstellungskurator, Wien Museum) sowie
Werner Feiersinger (Ausstellungsgestalter)

Medienkontakt

Cay Bubendorfer

Leitung Öffentlichkeitsarbeit

Salzburg Museum

cay.bubendorfer@salzburgmuseum.at

+43 662 620808-777

+43 664 8524380

www.salzburgmuseum.at

Fischer von Erlach – Baumeister des Barock

Die Baukunst des europäischen Barock ist ohne Johann Bernhard Fischer von Erlach nicht vorstellbar. Mit Bauten wie der Kollegienkirche in Salzburg, der Hofbibliothek und der Karlskirche in Wien schuf er Ikonen der Architekturgeschichte – und als visionärer Autor der ersten illustrierten Weltgeschichte der Architektur, die schon zu Lebzeiten seinen Ruhm in Buchform in ganz Europa verbreitete, wurde Fischer von Erlach zu einem Weltarchitekten des Barock.

Das **Salzburg Museum** nimmt **in Zusammenarbeit mit dem Wien Museum** die 300. Wiederkehr von Fischers Todestag im Jahr 2023 zum Anlass, das faszinierend vielfältige Werk des Architekten, sein künstlerisches Umfeld und seine Strahlkraft in einer groß angelegten Schau zu präsentieren. Mit der künstlerischen Gestaltung durch den österreichischen Bildhauer und Fotografen Werner Feiersinger (*1966) vermittelt die Ausstellung neben den historischen Zusammenhängen auch die formalen Qualitäten von Fischers Architektur.

Die Ausstellung ist von 6. April bis 8. Oktober 2023 im Salzburg Museum und ab 1. Februar 2024 in einer adaptierten Version zur Wiedereröffnung des Wien Museum am Karlsplatz zu sehen.

„Der große Baumeister des Barocks schuf Meilensteine der Architekturgeschichte. Ihm widmen wir die erste Sonderausstellung im neuen Wien Museum 2024. Wir freuen uns auf 1000 Quadratmeter faszinierende Einblicke in sein zeitloses künstlerisches Denken“.

Matti Bunzl, Direktor Wien Museum

„Bei der Entwicklung der Ausstellungen war es unser erklärtes Ziel, Fischer von Erlach als Gesamtphänomen begreifbar zu machen. Ganz wesentlich erschien es dabei, den prägenden Einfluss von Fischers langjährigem Aufenthalt in Italien sichtbar werden zu lassen, ebenso wie den herausragenden Stellenwert seines Monumentalwerks der *Historischen Architektur*.“

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum

„Mit Werner Feiersinger wurde ein Ausstellungsgestalter gewonnen, der durch die intensive Beschäftigung mit Fischers Werk einen künstlerischen Bezug zur Gegenwart herstellt und damit neue Perspektiven auf den Barockarchitekten eröffnet.“

Andreas Nierhaus, Kurator, Wien Museum

„In einer kurzen Phase von nur 15 Jahren veränderte Fischer von Erlach mit seinen profanen und sakralen Planungen das barocke Stadtbild von Salzburg. Fischer setzte mit seinen Bauten der Stadt eine barocke Krone auf, danach herrscht im Erzstift eine architektonische „Flaute“, sodass man sagen kann: Mit der Ära Fischer ist das Stadtbild abgeschlossen.“

Peter Husty, Chefkurator, Salzburg Museum

Auf einen Blick

Fischer von Erlach – Baumeister des Barock

Salzburg Museum Neue Residenz

6. April bis 8. Oktober 2023

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation im Residenz Verlag, erhältlich im Museumsshop und Buchfachhandel um € 28

www.salzburgmuseum.at

Sonderausstellung aus Anlass des 300. Todestages

Eine Kooperation von Salzburg Museum und Wien Museum

Johann Bernhard Fischer von Erlach wurde 1656 in Graz geboren und starb 1723 in Wien. Die 300. Wiederkehr seines Todesjahres ist Anlass für eine Ausstellungskooperation an seinen wichtigsten Wirkungsstätten in Wien und Salzburg. Hier haben das Wien Museum und das Salzburg Museum 2019 begonnen, gemeinsam ein kuratorisches Konzept zu entwickeln, um im Jubiläumsjahr 2023 in spezifischer Weise auf den jeweils herausragenden Stellenwert Fischer von Erlachs für das baukulturelle Erbe in Salzburg und Wien zu reagieren.

Tatsächlich erweist sich das Zusammenwirken der beiden Museen auch insofern besonders schlüssig, als Fischer von Erlach im Gegensatz zu den meisten großen europäischen Hofarchitekten seiner Generation über einen längeren Zeitraum parallel für zwei Dienstherrn arbeitete. Eben in Wien für den kaiserlichen Hof der Habsburger, und in Salzburg für den Hof des Fürsterzbischofs. Hieraus resultierte einerseits an beiden Orten eine hohe Anzahl an Projekten und Bauten. Andererseits ergaben sich im Kontext der differenzierten Sphären von kirchlicher und weltlicher Macht für Fischer von Erlach auch unterschiedliche Schwerpunkte bei den Bauaufgaben. Dominierten etwa in Salzburg Sakral- gegenüber Palastbauten, so verhielt es sich in Wien genau umgekehrt. Hinzu kam dort auch die große Anzahl an temporären Bauwerken.

Erklärtes Ziel bei der Entwicklung der Ausstellungen war es, trotz ortsspezifischer Schwerpunktsetzungen Fischer von Erlach als Gesamtphänomen begreifbar zu machen und sein Wirken aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Ganz wesentlich erschien es dabei, den prägenden Einfluss von Fischers langjährigem Aufenthalt in Italien auf seine Architekturauffassung sichtbar werden zu lassen. Ebenso den herausragenden Stellenwert, den Fischer von Erlachs Monumentalwerk der *Historischen Architektur* für die Übersetzung der großen Vorbilder der Weltgeschichte in die Baukunst seiner Zeit leistete.

Zudem möchten die Ausstellungen in Wien und Salzburg Fischers Gestaltungswillen in seiner Innovationskraft und immer auch in seiner Universalität zum Ausdruck bringen. Dies in Bezug auf die Werkvielfalt und das hohe zeichnerische und bildhauerische Vermögen, in der Transformationsfähigkeit von Anregungen und Einflüssen sowie der gesamtheitlichen Verflechtung von Wirkungsformen und Künsten in seinen Bauten.

Künstlerische Gestaltung durch Werner Feiersinger

Architekturausstellungen stehen vor der grundsätzlichen Herausforderung, Bauwerke ohne ihre reale Erfahrbarkeit zu vermitteln. Als eigenständiges Format reagieren sie auf Architektur – insbesondere auf Materialien, die wie Skizzen, Entwürfe, Pläne und Modelle konzeptuelle und gestalterische Praktiken verdeutlichen, sowie Medien, die wie Fotografien und Filme Bauprojekte dokumentieren.

In dieser komplexen und auch für die Ausstellungen in Wien und Salzburg so entscheidenden Gemengelage erwies sich die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Künstler Werner Feiersinger als ein besonderer Glücksfall. Im Zusammenspiel mit den beiden Ausstellungskuratoren Andreas Nierhaus und Peter Husty entstand eine Form der künstlerisch-wissenschaftlichen Forschung mit besonderen Ergebnissen.

So treffen in der Ausstellung nicht nur Originalwerke Fischer von Erlachs auf einen umfangreichen Komplex großformatiger Fotografien Feiersingers, sondern auch auf eine Reihe von plastisch-skulpturalen Projekten, in denen der zeitgenössische Künstler Motivwelten des barocken Architekten transformiert. Zudem ließ sich Feiersinger bei der Entwicklung weiterer Präsentationsdetails und installativer Raumformen vom barocken Vorbild inspirieren, um schließlich auch auf Gestaltungskonzepte der großen Fischer von Erlach-Ausstellung 1956/57 zu referenzieren. Dazu zählen insbesondere Konstruktionsüberlegungen für Tische und Vitrinen sowie der damals innovative Einsatz raumwirksamer fotografischer Tableaus.

Prägende Bauten für Salzburg und Wien

Mit seinen Bauten hat Fischer das Stadtbild Salzburgs wesentlich geprägt. Innerhalb weniger Jahre, zwischen 1694 und 1709, konnte er im Auftrag des Erzbischofs eine ganze Reihe hochrangiger Projekte realisieren und mit der Kollegienkirche die berühmte, von mittelalterlichen und frühbarocken Bauten bestimmte Silhouette der Stadt durch eines seiner Hauptwerke vervollständigen. In Wien, wo er bis zu seinem Tod lebte, musste Fischer dagegen häufig um die Gunst seiner Auftraggeber werben und selbst als Oberinspektor aller kaiserlichen Hof- und Lustgebäude (seit 1705) noch am Wettbewerb um die Karlskirche teilnehmen. Wie die Kollegienkirche in Salzburg ist auch dieser Bau zu einem Wahrzeichen geworden.

Ab 1694 erhielt er vom Salzburger Erzbischof eine Reihe von bedeutenden Aufträgen, darunter nicht weniger als fünf Kirchen – Dreifaltigkeitskirche und Priesterhaus, Kollegienkirche, Ursulinenkirche, Johannesspitalkirche und die Wallfahrtskirche Maria Kirchenthal bei Lofer. Für die Franziskanerkirche entwarf Fischer einen neuen Hochaltar. Auch das Portal des Hofmarstalls, das Hoyos-Stöckl und das Schloss Kleßheim gehen auf seine Entwürfe zurück. Als Erzbischof Johann Ernst 1709 starb, war auch Fischers Tätigkeit beendet. Ein geplantes Stichwerk mit den Salzburger Aufträgen kam nicht mehr zustande.

Während Fischers Tätigkeit für den Salzburger Erzbischof war in Wien der Bau von Schloss Schönbrunn in Angriff genommen und die Paläste für Prinz Eugen und Graf Batthyány errichtet worden. Nach 1709 entstanden Hauptwerke wie das Palais Trautson und das Palais Clam-Gallas in Prag. Nach dem Tod Josephs I. widmete er dem neuen Kaiser Karl VI. im Jahr 1712 das Manuskript einer Publikation, die neun Jahre später in Wien erstmals erschien: *Der Entwurf einer Historischen Architectur* war der erste Versuch einer Universalgeschichte der Baukunst in Bildern, der neben den Monumenten der Antike erstmals auch osmanische, persische und chinesische Bauten gleichrangig berücksichtigte und nicht zuletzt auch Fischers eigene Bauten integrierte. Die *Historische Architektur* begründete noch zu Lebzeiten den Ruhm des Architekten über die Grenzen des Habsburgerreichs hinaus.

In seinen letzten Lebensjahren war Fischer, unterstützt von seinem Sohn Joseph Emanuel (1693–1742), neben der Karlskirche mit weiteren kaiserlichen Aufträgen beschäftigt, allen voran mit dem sein Schaffen krönend abschließenden Prunksaal der Hofbibliothek.

Schau-Perspektiven in fünf Kapiteln

Die Ausstellung „Fischer von Erlach – Baumeister des Barock“ beleuchtet das vielfältige Werk des „Weltarchitekten“ in fünf Kapiteln:

Von Rom Lernen

Nach seiner Ausbildung zum Bildhauer geht der junge Fischer in den 1670er Jahren nach Rom – damals das künstlerische Zentrum Europas. Fischer ist von den Monumenten der Vergangenheit ebenso beeindruckt wie von der neuesten Architektur seiner Zeit, die von Gian Lorenzo Bernini (1598–1680) und Francesco Borromini (1599–1667) bestimmt wird. Im Kreis der kunstsinnigen Königin Christina von Schweden (1626–1689) lernt er den Universalgelehrten Athanasius Kircher (1602–1680) und den Kunsttheoretiker Pietro Bellori (1613–1696) kennen. Ihre Sicht auf die Antike wird auch für Fischer vorbildlich. Die Jahre in Rom, in denen Fischer seine Begabung für das plastische Gestalten an Meisterwerken schult, sind für ihn prägend und sein größtes Kapital, das ihn von anderen Künstlern seiner Zeit abhebt. Bis zuletzt werden antikes und zeitgenössisches Rom in Fischers Werk präsent bleiben.

Casinos und Lustgebäude

Fischers Zeitgenossen nannten seine Bauten und Entwürfe *ungemein* (i.S.v. außergewöhnlich), weil sie sich von der geläufigen Formensprache unterschieden. Diese Einzigartigkeit in Fischers Architektur speist sich aus mehreren Quellen. Dazu zählen das Arbeiten mit dreidimensionalen Formen – Quader, Pyramide, Zylinder, Kugel –, die in Rom geschulte effektvolle Inszenierung und sein Gespür für die bildhafte Wirkung der Bauten, wie sie in seinen Zeichnungen und Stichen zum Ausdruck kommt. Besonders erfolgreich ist Fischer mit seinen Entwürfen für Lustgebäude und Casinos – durchgeformte, zum Garten offene Rückzugsorte, die in ihrem Ausmaß von pavillon- bis schlossartig reichen. Diese auf geometrischen Formen basierenden Entwürfe machen Fischers Prinzipien des architektonischen Komponierens und Gestaltens anschaulich.

Die Welt im Blick

Abseits seiner Baustellen beschäftigt sich Fischer Jahrzehnte hindurch mit einem anspruchsvollen Buchprojekt: Im Jahr 1721 erscheint in Wien sein *Entwurf einer Historischen Architectur* in erster Auflage. Sie begründet Fischers internationalen Ruhm. Türkische, arabische, persische und ostasiatische Bauten stehen hier gleichrangig neben den berühmten Monumenten der Antike. Auch Fischers eigene Werke sind prominent vertreten. Er greift auf alle verfügbaren Informationen zurück, um längst zerstörte oder weit entfernte möglichst authentisch wiederzugeben. Wo die Quellen schweigen, kann er seiner Fantasie freien Lauf lassen. Heute beeindruckt das Stichwerk durch die kosmopolitische Bandbreite und die visuelle Überzeugungskraft seiner Darstellungen.

Im kaiserlichen Wien

Zurück aus Italien geht Fischer um 1687 nach Wien, wo sich ihm die besten Aufstiegschancen bieten. Nach der osmanischen Belagerung von 1683 herrscht dort rege Bautätigkeit: die großen Adelsfamilien suchen für die Errichtung oder Modernisierung ihrer Stadt- und Gartenpaläste in Italien geschulte Künstler. Bald setzt Fischer in beiden Bereichen entscheidende Akzente und prägt mit seinen Planungen das barocke Wien. Über seine Kontakte zu den adeligen Mäzenen gewinnt er schließlich auch das Kaiserhaus als Auftraggeber. Für den späteren Kaiser Joseph I. (1678–1711) entwirft er Schloss Schönbrunn. Dessen Nachfolger Karl VI. (1685–1740) beauftragt ihn mit dem Bau der Karlskirche, der Hofstallungen und der Hofbibliothek. Im imperialen Charakter dieser Architektur kommt die zeitgenössische Vorstellung von Wien als dem neuen Rom zum Ausdruck.

Salzburg

In einer kurzen Phase von nur 15 Jahren verändert Johann Bernhard Fischer von Erlach mit seinen Planungen und Bauten das Stadtbild von Salzburg. Ab dem Jahr 1694 erhält Fischer vom Salzburger Erzbischof Johann Ernst Graf Thun und Hohenstein (1643–1709), den er wohl bei dessen Bruder Maximilian Graf Thun und Hohenstein (1638–1701) in Böhmen kennengelernt hatte, unterschiedlichste Aufträge. Es entstehen fünf Planungen für Sakralbauten, darunter die Kollegienkirche als eines seiner Hauptwerke, die Dreifaltigkeitskirche, die Kirche im St. Johannis-Spital und die Wallfahrtskirche Maria Kirchentäl im Pinzgau sowie vier Profanaufträge – vom Hofmarstallportal über Schloss Kleßheim bis hin zum höchst fantasievollen Bau des sogenannten Hoyos-Stöckls. Als Erzbischof Johann Ernst 1709 stirbt, ist auch die Beschäftigung Fischers in Salzburg beendet.

Kurzbiographie Johann Bernhard Fischer von Erlach

- 1656 Taufe am 20. Juli in Graz; Sohn des Bildhauers Johann Baptist Fischer und seiner Frau Anna Maria. Nach der Ausbildung in der Bildhauerwerkstatt des Vaters tritt er in Rom in das Atelier des Tiroler Malers und Architekten Philipp Schor (1646–1701) ein.
- 1684 Fischer geht im Gefolge des spanischen Vizekönigs nach Neapel/Napoli, hier entstehen erste bildhauerische Arbeiten.
- 1687 Rückkehr nach Österreich, erste Aufträge zum Bau von Adelspalästen in Wien und Mähren/Morava.
- 1689 Ernennung zum Architekturlehrer des Thronfolgers und späteren Kaisers Joseph I. (1678–1711).
- 1690 Hochzeit mit Sophie Constantia Morgner. Fischer sorgt mit zwei Triumphpforten zum Einzug Josephs I. in Wien für großes Aufsehen.
- 1693 Geburt des Sohnes Joseph Emanuel (1693–1742), der ebenfalls Architekt wird. Fischer tritt in die Dienste des Erzbischofs von Salzburg, Johann Ernst Graf Thun und Hohenstein (1643–1709).
- 1694 Fischer unterzeichnet den Vertrag über den Bau der Dreifaltigkeitskirche und des Priesterhauses in Salzburg.
- 1696 Fischer beginnt mit dem Bau von Schloss Schönbrunn bei Wien; Grundsteinlegung zur Kollegienkirche; Erhebung in den Adelsstand von Erlach.
- 1699 Der neue Hausarchitekt des Prinzen Eugen von Savoyen (1663–1736), Johann Lucas von Hildebrandt (1668–1745), steigt zum Rivalen Fischers auf.
- 1702 Der Bau von Schloss Kleßheim bei Salzburg beginnt.
- 1705 Nach dem Tod Kaiser Leopolds I. (1640–1705) tritt sein Sohn Joseph I. die Nachfolge an. Fischer wird Oberinspektor aller kaiserlichen Hof- und Lustgebäude.
- 1709 Mit dem Tod von Erzbischof Johann Ernst Graf Thun und Hohenstein endet Fischers Tätigkeit in Salzburg.
- 1711 Kaiser Joseph I. stirbt an den Pocken, sein Bruder wird als Karl VI. (1685–1740) zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gekrönt.
- 1713 Im Auftrag von Johann Wenzel Graf Gallas (1669–1719) beginnt Fischer mit dem Bau seines Palais in Prag.
- 1715 Fischer gewinnt den Wettbewerb um den Bau der Karlskirche in Wien im Auftrag Kaiser Karls VI.
- 1719 Der Bau der Hofstallungen in Wien beginnt.
- 1723 Baubeginn der kaiserlichen Hofbibliothek in Wien.
Fischer von Erlach stirbt am 5. April im Alter von 66 Jahren in Wien.